

# Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Abonnements-Bedingnisse:

Ganzjährig: Für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—  
Halbjährig: : : 2.— : : 2.50  
Vierteljährig: : : 1.— : : 1.25  
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 fr.

Samstag, den 28. Mai.

Insertions-Preise:  
Einspaltige Petit-Zeile à 4 fr., bei Wiederholungen  
à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

Administration und Expedition:  
Herrngasse Nr. 12.  
Redaction: Sternallee, Begasse Nr. 2.

1881.

## Nationale Organisation.

Die Bedeutung des nationalen Erfolges bei der Handelskammerwahl wird vom „Sl. Nar.“ richtig erfasst. Einsehend, daß dieser Wahlsieg lediglich dem seltenen Zusammentreffen einer Reihe von der nationalen Partei günstigen Momenten zu verdanken war und daß ein anderes Mal, wenn dieser Zufall nicht wieder eintritt, die nationalen Agitatoren ihren Boden verlieren würden, rath das genannte Blatt mit auffallender Wärme und Dringlichkeit zur Organisirung der Partei im ganzen Lande ein. So schön der Plan eines politischen Landesclubs mit Zweigvereinen sein mag, so durchsichtig ist dessen Tendenz. Es soll eben der Mangel des Verständnisses der Bevölkerung für die überspannten Programme und die einseitigen und fanatischen Bestrebungen der nationalen Führer maskirt und derselbe durch ein organisirtes Eindringen des Slovenenthums behoben werden. Ob das so viel heißt, als daß sich die slovenische Idee unaufhaltbar aus sich selbst im Lande Bahn bricht, möge Jeder, der zwischen den Zeilen zu lesen versteht, entscheiden! Wir für unseren Theil glauben, daß eine nationale Sache, die nur von einer Schaar exaltirter Agitatoren getragen, oder durch politische Charlatane vorübergehend galvanisirt wird, wenn aber solche Hilfsmittel fehlen, sofort wieder in ihr hohles Nichts zusammensinkt, darum weil ihr durch das zudringliche Abschwindeln einiger Handelskammerwahlzettel vorübergehend wieder aufgeholfen wurde, noch keinen Anspruch hat, die Backen voll zu nehmen und das Geranien einer Ruhmesepoche, dem „l'ancien regime“ aber sein Nimmerwiederaufstehen zu prophezeien. Diese Organisirungsorgen deuten also ziemlich deutlich auf die Thatsache, daß „etwas faul im Staate Slovenien“, und daß man sich im nationalen Lager der Nothwendigkeit bewußt sei, für die Zukunft vorzuzorgen. Offen gestanden sehen wir übrigens nicht ein, welche bessere Organisation man der nationalen Partei in Krain wünschen könnte, denn die jetzige. In der Landeshauptstadt wird die Agitation für nationale Zwecke durch Meister Regali und den slovenischen Ritter Bleiweis, welcher den feierlichen Wahlpublicationen durch seine Namenszeichnung ein besonderes Lustre verleiht, unter gefälliger Mitwirkung einer entsprechenden Anzahl mehr oder minder eifriger Lausburschen auf das Prompteste besorgt. Am Lande aber, da ist es damit noch besser bestellt, der Pfarrer, sein Caplan, manchmal ein Notar, und hie und da der Gerichtsadjunct, sie bilden den Kern der nationalen Propaganda, deren Organisation sich unter dem Commando des Pfarrers von selbst ergibt. Was Besseres „Sl. Nar.“ an Stelle dieser ebenso einfachen als ehrwürdigen Einrichtung zu setzen wüßte oder wollte, ist uns in der That nicht klar, zumal uns von dem Glauben, dieses Blatt könnte jemals

wieder die Emancipation der nationalen Bewegung von dem Commando der Pfarrhöfe anstreben, die Erfahrung gründlich gelehrt hat. Zu solch' vermessnem Beginnen wird sich „Sl. Nar.“ um so weniger angefiht eines Wahlerfolges entschließen, welcher, was die Wahlen am flachen Lande betrifft, zum größten Theile nur dem Eifer der im Ein sammeln bekanntlich so praktisch bewanderten Geistlichkeit zu verdanken ist und der auch mit den Anzeichen des Niederganges der Nationalitätenära in Oesterreich zusammenfällt.

## Versöhnung?

Es lohnt wohl kaum die Mühe, am Eingange unserer Besprechung über die jüngsten Ereignisse das Capitel über „Versöhnung“ neuerdings zu recapituliren. Seit wann können wir an das wunderliche Zaubermährchen „Versöhnung“ nicht mehr glauben? Oder fiel es uns vielleicht bei, als Graf Taaffe das Regime in Oesterreich übernahm und das Evangelium der Versöhnung, des Ausgleiches und Friedens unter den Nationen mit sanften Tönen vortrug, einen praktischen Erfolg und eine Wendung der Dinge zum Bessern ernst zu nehmen? Hat der größere Theil der österreichischen Verfassungspartei nicht mit gerechtfertigtem Mißtrauen den unglücklichen Compromissen der ungeschickten Reichsverderber entgegen gesehen? Doch wozu über Dinge sprechen, die man sich heraufbeschworen; der Fehler kann wohl noch verbessert werden, aber das Factum, daß er begangen wurde, läßt sich nicht verlöschen.

Die Verfassungspartei in Oesterreich hat ohne Zweifel aus den Ereignissen und Emanationen der Versöhnungspolitik so Manches gelernt. Errando discimus, sagt ein Sprichwort, aber ist es denn stets nothwendig, erst aus den Fehlern zu lernen, muß denn das neue Leben immer erst aus den Ruinen emporblühen?

Wenn wir also den groben Fehler begangen haben, daß wir unseren Geist, der mit dem Beginn des Verfassungslebens die alte Form, in der er durch Decennien eingequetscht darniederlag, zersprengte, wieder nach unten, statt nach aufwärts schwingen lassen, so müssen wir wohl mit dem größten Aufwande von Energie und Thatkraft darangehen, die Dinge wieder in's rechte Geleise zu bringen, sie von der schiefen Bahn, auf der sie seit zwei Jahren herunterrollen, abzulenken. Wir Deutsche in Oesterreich sind dieß nicht nur uns allein schuldig, wir müssen es thun aus Rücksicht für unsere anderen Brudernationen, die in eben demselben Reiche gerade so wie wir mitzuthun die Aufgabe haben. Die Geschenke, die Czechen, Polen und Slovenen von einer Regierung, von welcher der Abgeordnete Eduard Sueß behauptete, daß sie in politische Simonie verfallen sei, erhielten, sind für sie Danaer-Geschenke in des Wortes vollster Bedeutung. Wie die Creirung der

eigenen czechischen Universität einen Rückgang des Culturlebens in Böhmen, einen Schritt der Wissenschaft nach rückwärts bedeutet, ebenso wird unser eigenes Vaterland, das oft und schon sehr heimgesucht worden, aus den Emanationen der Versöhnungspolitik kaum etwas Nütliches sich herausgeschlagen haben. Ruhe und Friede herrschte im Lande, als die Verfassungspartei das österreichische Staatsruder lenkte, Zwiespalt und Unfrieden sind hereingebrochen, als man von oben aus den nationalen Sondergelüsten Vorschub leistete, als man ihnen zuliebe der ruhigen liberalen Partei im Lande Wunden beibrachte, von denen sie sich nicht allzuleicht wird erholen können. Es fällt uns nicht bei, das viel erörterte Thema über die „Aera Winkler in Krain“ neuerdings aufzuwerfen, obwohl die kürzesten Zeitabschnitte stets reichlichen Stoff für dieses Capitel bieten, wir wollen vielmehr uns damit beschäftigen, wie die Dinge allmählig eine Wendung zum Besseren anzunehmen sich anschicken und somit auch Aussicht vorhanden ist, die durch die jüngsten traurigen Ereignisse schwer getroffenen Deutschen in Krain wieder zu ermuthigen.

Allerdings kann es noch eine Weile dauern, bis der heißersehnte Tag des Friedens wieder hereinbrechen werde, bis wir wieder freier aufathmen und unbesorgt um unsere Existenz sein können. Bis dahin aber heißt es fest zusammenhalten, denn die Unmöglichkeit auch noch härterer Schläge ist nicht ausgeschlossen, obwohl schlimmere Zeiten, als es die gegenwärtigen sind, kaum denkbar sein können. Die verfassungstreue Minorität im österreichischen Abgeordnetenhaus führt den Kampf gegen die aus den heterogensten Elementen zusammengestoppelte Majorität mit zäher Ausdauer, obschon die Rechte in den letzten Tagen praktische Erfolge der verschiedensten Art aufzuweisen hat. Die galizische Transversalbahn compensirte den Lienbacher'schen Schulantrag und dieser wieder steht in engster Verbindung mit der czechischen Universität. Nur auf diese Weise ist es möglich, die oft durch gewaltige Sprünge arg bedrohte Majorität sich zu sichern. Aber auch die Verfassungspartei ist in der Lage, wenngleich nicht auf praktische Erfolge, so doch auf moralische stolz sein zu können. Eine tiefe Bewegung hat der Erodus der verfassungstreuen Minorität bei Begründung des Hohenwart'schen Antrages zur Einsetzung eines die Competenzberechtigung des Reichsgerichtes zu prüfenden Ausschusses hervorgerufen und den Sieg, den die Rechte mit der Durchbringung des Lienbacher'schen Schulantrages erfochten, bezeichnen selbst Journale von so conservativer Färbung, wie sie die „Presse“ und das „Fremdenblatt“ sind, als Pyrrhus-Sieg, der in zweiter Auflage den unbedingten Todesstoß den Rechten versetzen mußte.

Schroffer, wie nie vorher, stehen die Parteien sich heute gegenüber. Die Rechte mag wohl in Bälde einen zweiten praktischen Erfolg aufzuweisen haben,

aber noch ein zweiter, moralischer der Verfassungs-  
partei und der gordische Knoten der Versöhnungs-  
politik ist gelöst.

### Der Lienbacher'sche Schulantrag.

Mit einer Majorität von nur 7 Stimmen wurde durch die Annahme des Lienbacher'schen Schulantrages auf Herabsetzung der Schulpflicht von 8 auf 6 Jahre die Art an dem mühselig aufgebauten österreichischen Volksschulgesetz angelegt. Die Debatte über den Antrag des Abgeordneten für die Salzburger Landgemeinden war eine überaus stürmische und von Zwischenfällen wiederholt unterbrochen worden. Der Linken, welche mit den Reden der Abgeordneten Beer und Eduard Suesz kolossale Erfolge erzielten, wurden seitens der Galerien solche Beifallsalben zu Theil, daß, zum erstenmale seit dem Bestehen des österreichischen Parlamentes am Schottenfelde, dieselben geräumt werden mußten. Wir bringen, insoweit es unser Raum gestattet, eine Skizze aus der Meisterrede Beer's und eine wahrheitsgetreue Reproduktion des ganzen Vorfalles. Letzteres erachten wir unseren Lesern gegenüber verpflichtet zu sein, da die amtliche „Lienbacher Zeitung“ den dießbezüglichen Sitzungsbericht mit einer so auffallenden Oberflächlichkeit behandelt, als ob nichts Apartes vorgefallen wäre.

Abgeordneter Dr. Beer: Die Tendenz des Antrages Lienbacher war darauf gerichtet, den Kindern über 12 Jahre gewisse Erleichterungen vom Schulbesuche zu gewähren. Der autonomistische Standpunkt war im ersten Entwurfe gar nicht berührt. Im zweiten Entwurfe war der Schwerpunkt gerade auf die Erweiterung der Autonomie der Landtage gelegt. Das Herrenhaus hat die autonomistische Tendenz des Antrages beseitigt, gewährte aber weitgehende Erleichterungen vom Schulbesuche, mit denen sich Diejenigen zufriedengeben können, denen es wirklich um Erleichterungen zu thun ist. Allein die Majorität tritt plötzlich mit einem neuen Antrage hervor. Der gewandte Herr Berichterstatter hat einen neuen Begriff erfunden: „das Recht der Eltern“ gegenüber der Gesetzgebung und gegenüber den Behörden. Das ist nicht nur etwas Neues bei uns, sondern auch ein Unicum in der Schulgesetzgebung überhaupt. Der Berichterstatter geht aber weiter und behauptet, daß schon im ersten Beschlusse des Abgeordnetenhauses von der Ersetzung des Alltagsunterrichtes durch einen Fortbildungsunterricht von kurzer Dauer die Rede gewesen sei. Auch das ist mir etwas ganz Neues. Es wurde bloß gesagt, es solle der Landesgesetzgebung überlassen bleiben, zu bestimmen, ob und inwieweit der Alltagsunterricht durch einen Fortbildungsunterricht ersetzt werden soll, aber von einem Fortbildungsunterrichte „von kurzer Dauer“ war nie die Rede. (Rufe links: Hört! Hört!) Man hat den Beschluß des Herrenhauses in einer Weise amendirt, welche unsere ganze Schulgesetzgebung geradezu auf den Kopf stellt und eine Fülle administrativer Schwierigkeiten hervorruft, wobei ich mir nicht erklären kann, wie es möglich ist, daß die Unterrichtsverwaltung einem so formulirten Antrage irgendwie ihre Zustimmung geben kann. (Rufe links: Hört! Hört!) „Wiederholungs- und Fortbildungs-Unterricht“, das ist ein Begriff, den die Schulgesetzgebung gar nicht kennt, ein Begriff, den man nur vor 1868 kannte. Wenn man die Tendenz des Majoritäts-Antrages ihrer Verbrämung entkleidet, so bedeutet derselbe nichts Anderes, als die Rückkehr zu den Zuständen vor Einführung des Schulgesetzes, welches man ohne Rücksicht auf die Schwierigkeiten, die damit verbunden sind, über den Haufen werfen will.

In der General-Debatte wurde gesagt, die „Neuschule“ sei unmoralisch, sie mache die Kinder unfittlich; man wies auf die schlechten Lese- und Lehrbücher hin. Geht es wohl an, wegen einer Zeitungsnöthiz über einen unfittlichen Schullehrer die Neuschule unfittlich zu nennen? Könnten wir Ihnen, meine Herren auf der Rechten, nicht ähnliche Beispiele vorbringen? (Rufe links: Ja wohl! Sehr richtig!) Und was würden Sie sagen, um Tirols zu erwähnen, wenn ich sagen würde, im Jahre 1863 wurden in Tirol 700 Verbrechen bestraft, im Jahre 1865 schon 1119 und so mit Steigerung jedes Jahr mehr unter dem Walten des alten Schulgesetzes? Oder soll ich Sie an die Geschichte jener geistlichen Schule in Innsbruck erinnern, bei welcher Graf Taaffe als damaliger Statthalter eingreifen und die im Jahre 1872 geschlossen werden mußte? Hier geistliche Brüder wurden offenkundiger Verbrechen geziehen, von 135 Schülern waren es nur wenige, die von diesen Verbrechen keine Kenntniß hatten, und die Scheu vor dem Laster trieb viele der Schüler zur Flucht. Wenn ich nun, an diesen Fall anknüpfend, die ganze katholische Schule verdächtigen würde, dann würden Sie sagen, ich gehe über die Grenze des Zulässigen hinaus. Dann bedenken Sie aber, daß auch Sie nicht mit einzelnen Fällen kommen dürfen und mit so kleinen Argumenten, denn Sie erreichen damit nichts, höchstens sind Sie im Stande, damit einen Theil der öffentlichen Meinung und auch diese nur für einen Tag lang irrezuführen. (Laute Beifall und Händeklatschen.) Man hat in der General-Debatte auch die Lehrbücher getadelt. Nach den Beispielen, die man uns vorgeführt hat, müßte man, da man annehmen muß, daß der betreffende Redner seine Rede mit großer Sorgfalt ausgearbeitet hat, glauben, daß unsere Schulbücher ausgezeichnet sind; denn wenn man sich darüber beklagt hat, daß in einem Lesebuche von den „räuberischen“ Croaten in einer Erzählung aus dem 30jährigen Kriege die Rede sei, dann müßte man auch verlangen, daß Schiller's „Wallenstein“ verboten werde (Heiterkeit). Dann sagte derselbe Redner, das Gedicht: „Lenore fuhr um's Morgenroth“ enthalte eine Anreizung zur Unfittlichkeit. Ich habe das Gedicht heute nochmals gelesen und habe mir Mühe gegeben, das Gedicht zu prüfen, und muß gestehen, daß ich darin einen Anreiz für Sinnlichkeit nicht gefunden habe. (Laute Heiterkeit.) Dann wurde geklagt, es sei in unsere Schulliteratur die Erzählung Lessing's von den drei Ringen aufgenommen. Hat denn der betreffende Herr Redner Lessing's „Nathan“ wirklich gelesen? Wird in der genannten Erzählung zur Indifferenz gegen die Religion, zur Religions-Verachtung aufgefordert? Wie lautet der Rath, der dem Leser ertheilt wird? „So halte Jeder seinen Ring für den echten“, und dabei empfiehlt er menschliche Duldung gegen den Nächsten; und in Oesterreich sollte es als unzulässig erscheinen, wenn solche Gedichte in den Schulbüchern Aufnahme finden. Gedichte, welche allgemeine Menschenliebe und Duldung predigen (Stürmischer Beifall und Händeklatschen), und das im Jahre des Heiles 1881?

Mit dem Herrn Berichterstatter werden wir uns nie verständigen; das sind zwei verschiedene Welten, die auseinanderprallen und zwischen welchen eine Versöhnung unmöglich ist. Ich mache auch nicht den Berichterstatter der Majorität verantwortlich, wenn das Gesetz die Sanction der Krone erhalten sollte, ich mache einzig und allein die Regierung verantwortlich. (Bravo! Bravo! links.) Ich sage die Regierung und nicht den Unterrichtsminister. Was kann der arme Mann dafür (Gelächter links), daß er von einem ruhigen Posten auf einen der schwierigsten berufen wurde,

um in einer Zeit, wie der unsern, wo die Parteien so jählings aufeinanderplagen, Versöhnung zu üben. (Gelächter links.) Ich bin bestimmt überzeugt, er würde viel lieber sein Verständniß bekunden dürfen für Kunst, Menschenthum und Bildung, wie er in einer seiner Reden geäußert hat. Aber er darf einfach nicht. (Rufe: So ist es! links.) Wie lange dauerte es, bis er seine Zustimmung zu dem ersten Gesetzentwurfe gab? Sie wurde ihm abgerungen, und die Dual, welche ihn im Innersten durchbebtete, sickerte, wenn auch nicht aus dem Inhalte, so doch aus dem gedämpften Tone seiner Rede durch, welche er im Herrenhause gehalten hat, die nicht schwarz und nicht weiß war, sondern Alles der Weisheit des Hauses anheimstellte. Er glaubte damals, daß ein gütiges Geschick ihn für dieses Jahr davon befreien werde, seinen Namen unter diesen Gesetzentwurf zu setzen; allein der Unterrichtsminister denkt und Dr. Lienbacher lenkt. (Lebhafte Heiterkeit und Rufe: Sehr gut! links.)

Im Laufe der letzten Wochen wurde bei verschiedenen Gelegenheiten von Verständigung und Versöhnung gesprochen. In welchen Fragen, meine Herren, können wir uns verständigen? In wirtschaftlichen Fragen? Ja wohl, und ich glaube auch in nationalen Fragen. Aber verlangen Sie nicht von uns, daß wir den von uns lange Jahre vertretenen Standpunkt, der darauf hinausgeht, die allgemeine Bildung zu heben, Oesterreich in die Reihe der Culturstaaten zu stellen, Alles zu befestigen, was von 1848 und 1868 auf dem Gebiete des Schulunterrichtes geschieht wurde, preisgeben sollen, um uns mit Ihnen zu verständigen. Wenn Sie früher darauf hingewiesen haben, daß die Schulgesetzgebung zu hart sei, daß Erleichterungen gewährt werden sollen, nun wohl, das Herrenhaus hat dieselben gewährt. Früher haben Sie von Ihrem autonomistischen Standpunkte gesprochen. Wo ist in dem andern Gesetzentwurfe vom autonomistischen Standpunkte die Rede? (Rufe: Sehr gut! links.) Sie opfern also jetzt Ihren autonomistischen Standpunkt, um ganz in's clerikale Fahrwasser zu gelangen. Sie werden mir sagen: Wir wahren unsern autonomistischen Standpunkt für die Zukunft. Ich bin davon überzeugt, aber nie werden Sie von Ihren Landleuten in Böhmen die Schuld wegwischen, daß Sie einem solchen Gesetzentwurfe, wie dem vorliegenden, Ihre Zustimmung gegeben haben. Mit allen Künsten werden Sie das nicht wegdecretiren können, Sie werden Entschuldigungs- oder Verlegenheitsgründe finden, aber aus vollem Herzen können und werden Sie Ihre Zustimmung zu diesem Gesetze nicht geben. (Lebhafte Beifall links.)

Meine Herren! Die Minorität ist es, welche bei dieser Gelegenheit bekundet, daß sie die Verständigung will, denn ich kann in meinem und vieler Gesinnungsgenossen Namen erklären, daß wir mit dem Antrage des Herrenhauses durchaus nicht einverstanden sind, denn wir glauben, daß derselbe viel zu weit geht, und daß die Aufnahme des Wortes „Religion“ sehr bedenklich ist. Allein das Herrenhaus hat das Wort aufgenommen, und wir fügen uns, trotzdem wir die Unzulänglichkeiten, die daraus entstehen können, voraussehen. Aber weiter, als der Herrenhausantrag geht, können wir nicht. Ich erlaube mir daher, den besonnenen Herren auf allen Seiten des Hauses den Antrag zu empfehlen, das Haus wolle den Gesetzentwurf in der Fassung des Herrenhauses annehmen. (Anhaltender, lebhafter Beifall und Händeklatschen links und auf den Galerien, Die Parteigenossen beglückwünschten den Redner.)

Die Rede des Generalredners Abgeordneten Eduard Suesz im Abgeordnetenhaus führte zu einer stürmischen Scene, welche mit der Räumung der Galerien endete. Abgeordnete

Eduard Sueß schloß seine Rede mit folgenden Worten: „Wenn einst noch die Deutschen die Ver- föhnung auf ihre Fahne schreiben werden, so werden sie doch die unberufenen und ungeschickten Vermittler zurückweisen und ausrufen: „Fort endlich mit diesen Reichsverderbern!“ (Stürmischer, andauernder Beifall und Händeklatschen.) Präsi- dent: Der Herr Abgeordnete Sueß hat in seiner Rede den vorliegenden Gesetzentwurf als eine den Ländern Oberösterreich, Böhmen, Mähren und Steiermark angethane unverdiente Schmach, die ganze Handlungsweise als ein Verbrechen be- zeichnet. Ich bedauere sehr, den Herrn Abgeordneten Sueß zur Ordnung rufen zu müssen. (Beifall rechts.) Abgeordneter Sueß: Ich füge mich aus Achtung für den Herrn Präsidenten dem Ordnungsrufe. Allein es ist bezeichnend für die Situation, wenn in den stenographischen Protokollen verzeichnet stehen wird, daß es unter der Aera des „Versöhnungs“- Ministeriums so weit gekommen ist, daß selbst ein Eduard Sueß den Stürmen der Entrüstung nicht mehr zu gebieten vermochte. (Stürmischer Bei- fall im Hause und auf den Gallerien. Schlußrufe rechts.) Ich glaube, daß jene Männer, welche mich als Generalredner bestimmten, es mir nicht verübeln werden, wenn ich in einzelnen Worten hinaus- gegangen bin über die Grenzen der parlamentarischen Regeln, wo die Minister täglich in Thaten hinausgehen über die Grenzen ihrer Pflichten. (Wiederholter stürmischer Beifall im Hause.) Präsident: Ich habe wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß ich die Gallerien räumen müßte, falls dieselben sich zu Beifalls- oder Miß- falls-Rundgebungen verleiten ließen. Ich schreite nunmehr zur Ausführung der angedrohten Maßregel, und eruche die Herren Ordner, jene Theile der Gallerien, aus denen Beifalls-Rundgebungen ver- nommen wurden, zu räumen. (Große Unruhe. Die Ordner schreiten zur Räumung der Gallerien, mit Ausnahme der Journalistenloge.)

## Locale Nachrichten.

(Panславistische Begeisterung.) Die Vorliebe des „Sl. Nar.“ für Rußland und seine im Uebrigen von dem ganzen gebildeten Europa beklagten und verurtheilten Verhältnisse ist bekannt. Die neueste Wendung in der inneren russischen Politik nach der panslawistischen Seite hin versetzt das genannte Blatt aber in einen förmlichen Enthu- siasmus. Alexander III. wird gepriesen, der schon als Kronprinz diese Richtung eingehalten und sie nun als Czar verwirklichen werde und Rußland wird beglückwünscht, daß ein Ignatiow, bekanntlich ein ent- schiedener Vertreter der panslawistischen Ideen, an die Spitze der Geschäfte berufen wurde und daß Katlow und Afsakow, die zu den Hauptern der pan- slavistischen Propaganda gehören, angeblich das ent- scheidende Wort bei den künftig zu ergreifenden Maßregeln erhalten sollen. Mitten in diesem russen- freundlichen Pathos kommt aber die urkomische Wendung — allerdings mit dem vorsichtigen Bei- satze si parva licet componere magnis — daß eine solche Heranziehung von Afsakow und Katlow in Rußland dasselbe bedeute, als wenn etwa bei uns die Herren Bleiweis und Bosnjak vom Monarchen über die Angelegenheiten der slovenischen Nation zu Rathe gezogen würden. Wir wissen nicht, inwieferne den Herren Bleiweis und Bosnjak der Vergleich mit den genannten russischen Propagandisten angenehm ist, aber die Idee: Bleiweis und Bosnjak als Rath- geber über staatliche Reformen sich zu denken, bleibt selbst im heutigen Oesterreich, wo schon so Vieles auf den Kopf gestellt wurde, eine groteske.

(Kein Terrorismus?) „Slovenec“ widmet dem Leitartikel unserer letzten Nummer meh- rere Spalten und versucht es, seinen Lesern den

Beweis zu erbringen, daß seitens der Nationalen bei Wahlen niemals terroristisch vorgegangen würde und daß stets nur die „nemskutarji“ unbarmherzigen Terrorismus ausübten. Wenn die Nationalen sagen: es möge der slovenische Bauer nicht zu jenem Handels- oder Gewerbsmanne Einkäufe machen gehen, welcher liberal gewählt hat, so wären dieß nichts als leere Schreckschüsse. Wir würden uns mit diesem famosen Artikel gar nicht beschäftigen, wenn nicht dieselbe Nummer des clerikal-nationalen Journalens auch eine Notiz hätte, in welcher mit großem Jubel erzählt wird, daß die hiesigen barmherzigen Schwestern dem Spenglermeister Stadler, welcher als liberaler Can- didat in der Gewerbelection aufgestellt war, die Ar- beiten bei ihren Bauten eingestellt haben. Ist darüber noch ein weiteres Wort zu verlieren?

(Schwindeltelegramm.) In verschie- denen Wiener Blättern findet sich, offenbar von dem bereits wiederholt gekennzeichneten Telegrammfabri- kanten ausgehend, dem einige Residenzjournale immer noch auffisen, die Nachricht, daß die nationalen Kammerräthe Herrn Kuschar zum Präsidenten und Herrn Horak zum Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer designirt, zugleich aber einen Antrag der liberalen Minorität, ihr die Vicepräsidentenstelle zu überlassen, abgelehnt hätten. Was den ersten Theil dieser Mittheilung anbelangt, so bewährt sich selbe vorläufig nicht, wohl aber können wir auf's Bestimm- teste erklären, daß ein Antrag wegen der Vice- präsidentenstelle von der liberalen Kammerminorität überhaupt nicht gestellt wurde und daher selbstver- ständlich auch nicht abgelehnt werden konnte.

(Lautere Agitationsmittel?) Die slovenischen Blätter begleiten ihre Mittheilungen über den nationalen Erfolg bei den Handelskammervahlen mit der heuchlerischen Phrase, daß derselbe ohne Anwendung unlauterer Mittel erzielt wurde. Es scheint, daß diese Herren, von Haus nicht scrupulos und etwa noch angeregt durch die famosen Beschlüsse der Reichsrathsmajorität über die angefochtenen Wahlen in Oberösterreich und Galizien, den richtigen Leitstern für die Beurtheilung dessen, was ein un- lauterer Agitationsmittel ist, total verloren haben. Oder sollen etwa die Drohungen nationaler Aerzte gegen Apotheker, daß sie ihnen ihre „Kundschaften“ abreden werden oder die Arbeitsentziehung liberalen Gewerbsleuten gegenüber, ähnliche Einschüchterungen der Kaufleute, die Drohung von Darlehenskündigungen u. s. w. lautere Agitationsmittel sein? Daß diese und ähnliche verwerfliche Mittel von den Nationalen angewendet wurden, ist aber notorisch. Wie muß es da mit dem Rechtsbewußtsein in der nationalen Partei aussehen, wenn man nicht nur die Agitation mit solch' corrupten Mitteln betreibt, sondern hinterher sogar die Unverschämtheit hat, dieselben entgegen aller Sitte und allem Anstand und dem, was allerorten als verwerflich gilt, als statthaft und erlaubt zu bezeichnen!

(Insulten.) Allerdings ist man hierzu- lande gewöhnt, daß Jeder, welcher nicht in das Horn der National-Clerikalen bläst, Insulten und Denunciationen ausgeföhrt ist. Wir erinnern uns an die Vorgänge in den Jahren 1869 und 1870, müssen aber gestehen, daß Insulten zur damaligen Zeit bedeutend nicht so überwiegend auf der Tages- ordnung standen wie heute. Unter den Insultirenden auf offener Straße steht in erster Linie die liebe studirende Jugend. Nicht etwa allein Schüler der höheren Klassen, sondern unreife Burschen, die kaum über das alauda—ac hinaus sein dürften, insultiren hervorragende Mitglieder der liberalen Partei auf den Straßen und Promenaden. Die Worte renegat, nemskutar, nemour sind den strebsamen Studiren- den schon so geläufig, daß man schier glauben könnte, sie hätten schon vor langer Zeit sich den höchsten Grad der Bildung in den Redactionsstuben des „Narod“ oder „Brencelj“ geholt. Sehr gefährlich soll es sein, an Mittwoch- oder Samstag-Nachmittagen

im Tivolivalde frische Luft zu schlürfen. Ein Kämpfer des Fortschrittes und der Aufklärung in Krain wurde von winzigen Knirpsen, die sich dem Vergnügen des Ballschlagens hingaben, im Tivolivalde mit einer Anzahl der erdenklich gemeinsten Schimpfwörter über- schüttet. Wäre es nicht angezeigt, wenn die Schreiber des „Narod“ und „Slovenec“ lieber der studirenden Jugend, die doch zu den eifrigsten Lesern dieser Journale gehört, ihre Notheiten vorhalten möchten, statt gegen liberal gesinnte Geschäfts- und Gewerbs- leute den Kreuzzug zu predigen? Erwähnen wollen wir noch, daß der Redacteur unseres Blattes Tag für Tag von den auf den Bänken in der Sternallee herumlungernenden Studirenden im Vorbeigehen insul- tirt wird. Sind dieß nicht wirklich beneidenswerthe Zustände für die Hauptstadt eines Kronlandes?

(Ernennung.) Der Landesauschuß hat den Werkdirector in Sagor Herrn August Roth- leitner zum Mitgliede des Bezirksstrafenausschusses von Littai ernannt.

(In Audienz) wurde vom Kaiser das Herrenhausmitglied Baron Otto Abfalttern, welcher kürzlich durch die Verleihung des eisernen Kronenordens II. Classe ausgezeichnet wurde, em- pfangen.

(Der Reichsraths-Abgeordnete Adolf Dbrava) begründete in der Sitzung am 24. Mai den von ihm mit Zustimmung der Rechts- partei eingebrachten Gesetzentwurf über die Besteuerung der an den Effectenbörsen vorkommenden Geschäfte. Ein über Börsengeschäfte sehr wohl informirtes Wiener Blatt meint, er kenne gar nicht die Börse, er habe wie ein Blinder von der Farbe gesprochen, sein übrigens wohlgemeinter Antrag nebst Begründung sei ein pures Plagiat aus einer vor Kurzem er- schienenen Broschüre, womit ein der Schule eben ent- laufener Schuljunge die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich lenken wollte.

(Frühjahrs-Inspektion.) Der Landescommandirende FML. Baron Kuhn hielt am verfloffenen Mittwoch am großen Exercierplatze am Laibacher Felde Revue über die gesammten Truppen- körper der Laibacher Garnison. Unter dem Commando des Brigadiers GM. Kolar waren ausgerückt: Das III. Bataillon des 26. Großfürst Michael Inf.-Regimentes, das IV. und V. Bataillon des 17. Baron Kuhn Reserve-Inf.-Regimentes mit den ein- getheilten Reservisten in einer Stärke von 1478 Mann, commandirt vom Herrn Reservecommandanten Oberst- lieutenant Braun, vier Batterien und die Gebirgs- batterie des 12. Feldartillerie-Regimentes, der Land- wehrcadre und die Sanitätsmannschaft. Die Aus- rüfung währte von 8 bis halb 12 Uhr und be- schäftigte sich FML. Baron Kuhn in eingehendster Weise mit jeder einzelnen Compagnie. In wirklich anerkenntenswerther Weise wurde seitens des 17. Reserveregimentes exercirt und hat der Herr Landes- commandirende dem Oberstlieutenant Braun seine vollste Zufriedenheit über die vorzüglichen Leistungen dieser Truppe ausgesprochen.

(Eine beneidenswerthe Landge- meinde in Krain.) In Ausführung eines Land- tagsbeschlusses hat der krainische Landesauschuß vor mehreren Monaten an die Gemeinden auf dem flachen Lande ein Circulare ergehen lassen, worin denselben die genaue Einhaltung der Bestimmungen des Gemeindegesetzes betreffs des Gemeindehaushaltes, namentlich aber bei Feststellung des Präliminares und bei Prüfung des Rechnungsabschlusses eindrin- gendst anempfohlen und die Erstattung des Berichtes über die Einnahmen und Ausgaben jeder einzelnen Gemeinde und über die dießfalls getroffene Vorsorge für das laufende Jahr aufgetragen wurde. Hierüber sollen mitunter Berichte eingelaufen sein, wornach in einzelnen Gemeinden noch sehr patriarchalische Zustände herrschen. Ein Unicum dürfte jedoch eine oberkrainische Landgemeinde sein, welcher als Bürger-

meister ein geachteter Großgrundbesitzer schon seit Decennien vorsteht. Diese gab nämlich die Erklärung ab, daß sie sich mit Präliminarien und Rechnungsabzählungen gar nicht zu befassen brauche, indem ihr Bürgermeister nicht nur alle Schreibgeschäfte, Commissionsgänge umsonst verrichte, sondern auch allfällige, die Gemeinde treffende Kosten aus seinem Privatvermögen bestreite. Alle Gemeindefassen, seien mit dieser schon seit 20 Jahren bestehenden Übung vollkommen einverstanden.

— (Elektrische Beleuchtung.) In Folge des schlechten Ausfalles der vom technischen Vereine anlässlich der Vermählungsfeierlichkeiten arrangirten elektrischen Beleuchtung stellte der genannte Verein am Mittwoch Abends neuerdings Versuche an, welche außerordentlich gut gelangen. Congressplatz, Herrengasse und Theatergasse waren prächtig erleuchtet und selbstverständlich hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, die an der Beleuchtung ihre Augenweide fand.

— (Vortrag.) Nächsten Montag hält um halb acht Uhr Abends im technischen Vereine Herr Professor Seneković einen Vortrag über Elektro-Dynamik mit erläuternden Experimenten, zu welchem auch Nichtmitglieder des Vereines freundlichst geladen sind.

— (Gemeinderathssitzung.) Montag um 5 Uhr Nachmittags hält der Gemeinderath eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung der öffentlichen Sitzung steht der Bericht über die letzten Gemeinderathswahlen, gegen welche Reclamationen eingelaufen sind, und in der geheimen Sitzung wird über die Besetzung der magistratischen Secretärstelle verhandelt werden.

— (Tragikomische Episode aus der letzten allgemeinen Streifung.) Ein Freund unseres Blattes schreibt uns: Es dürfte Ihnen vielleicht aufgefallen sein, daß der „Slovenec“ in seiner 57. Nummer vom 21. Mai der zwischen dem 2. und 5. Mai vorgenommenen allgemeinen Landesstreifung eine auffallend lange Localnotiz widmet. In dieser Notiz wird bittere Klage darüber geführt, daß das Streifungsgesetz von den liberalen Millionären Giskra, Wolfrum, Stene u. s. w. seinerzeit beschlossen wurde, von Männern also, welche es niemals versucht haben, hungrig und ohne Geld in der Welt herumzuwandern, und die sich nie mit blutigen Wäulen auf den Füßen und von allen Wächthunden und unbarmherzigen Menschen fortgejagt gesehen haben. Wenn man mit den armen Leuten so vorgeht, meint der Schreiber der bewußten Notiz, dann sei es kein Wunder, daß der Socialismus auch in Zukunft sich noch mehr ausbreite unter dem armen Volke. Es wäre an der Zeit, daß der gegenwärtige, mehr „christliche“ Reichsrath dieses Gesetz ein wenig revidiren würde. Wenn schon „Slovenec“ bei dem Glauben verharret, daß die Millionäre in Wien das Streifungsgesetz zu Stande brachten, so ist es entschieden unrichtig, daß keiner dieser Millionäre die Drangsale des Wanderlebens durchgemacht hat. Gerade der erste der aufgezählten Millionäre, der nunmehr verstorbene Giskra, war es, welcher mit Wäulen auf den Füßen und existenzlos eines Tages vor der Taborlinie in Wien anlangte, der also dürfte alle Bitternisse des Wanderlebens jedenfalls durchgelost haben und ist trotzdem der Schöpfer jenes harten Gesetzes geworden. Allein ein ganz anderer Grund bewog einen Schreiber des „Slovenec“, sich der bedauernswerthen Aufgegriffenen anzunehmen. Ich weiß zwar nicht genau, wie es eigentlich gewesen, nur so viel ist mir bekannt, daß bei der letzten allgemeinen Streifung von den unbarmherzigen Wächtern des Gesetzes in dunkler Nacht ein Mann auch aufgegriffen wurde, welcher in Gottes freier Natur sich süßen Träumen hingegen. Vielleicht, daß er, müde von den Tageslasten, es vorgezogen, in der kühlen Mainacht sein Nachquartier aufzuschlagen, um ungestörter und lieb-

licher den Traum vom großen Königreiche aller Slovenen zu träumen, oder ein sonstiger Grund ihn bewog, sich den Gefahren eines Rheumas auszusetzen, so viel steht fest, daß der warme Anwalt der Aufgegriffenen im „Slovenec“ mit der Person des im feuchten Grase Vorgefundnen identisch sei.

— (Concert.) Herr Baum, welcher in der verfloffenen Theaterfaison als Bariton zu den beliebtesten Mitgliedern unserer Oper zählte und für die Sommerfaison kein geeignetes Engagement zu finden in der Lage war, veranstaltet am Donnerstag den 2. Juni um 8 Uhr Abends im landschaftlichen Redoutensaale ein Concert, bei welchem seine Frau (Fr. Mussil, Altistin) und die Herren Zöhler und Gerstner mitwirken werden. Herr Baum ist für die kommende Saison für die Laibacher Bühne engagirt und glauben wir schon mit Rücksicht auf die große Beliebtheit, welcher sich Herr Baum in der verfloffenen Theaterfaison beim hiesigen Publikum zu erfreuen hatte, dem Concerte einen zahlreichen Besuch prognosticiren zu dürfen.

— (Der krainische Maler Johann Subic,) der zu dem von der Wiener Commune herausgegebenen Prachtwerke „der Festzug der Stadt Wien im Jahre 1879“ die äußerst gelungene Tafel, den „Handel“ vorstellend, geliefert hat, ist nunmehr auch mit einem Vorhanggemälde für das böhmische Nationaltheater in Prag fertig geworden. Es stellt den Verfall der Kunst dar, und wird in den Prager Blättern als ein bedeutendes Werk eines heimischen Künstlers mit der rühmendsten Anerkennung hervorgehoben.

— (Die Kronprinz-Rudolphs-Bahn) erzielte im Jahre 1880 an Einnahmen 4,639.785 fl. und an Ausgaben 3,476.363 fl., somit einen Betriebs-Ueberschuß von 1,163.422 fl.

— (Die Reblaus) nimmt in den Weingärten der Steiermark derart überhand, daß sich die Grazer Statthaltereie bestimmt fand, behufs Begrenzung und Beseitigung dieses Uebels eine eigene Landescommission aufzustellen. Die Weingartenbesitzer an der steiermärkischen Landesgrenze in Krain werden gut thun, von dieser Mittheilung Kenntniß zu nehmen.

— (Bahnverkehr zwischen Gilli und Laibach.) Vom 15. Mai ab werden auch auf der Bahnstrecke Gilli-Laibach Secundärzüge mit Wagen zweiter und dritter Classe in Verkehr gesetzt werden. Die Abfahrt erfolgt in Gilli um 6 Uhr früh, Ankunft in Laibach um 9 Uhr 24 Minuten Vormittags; die Abfahrt von Laibach um 5 Uhr 45 Minuten Nachmittags, die Ankunft in Gilli um 9 Uhr 4 Minuten Abends.

— (Die Ausgrabungen im vorrömischen Grabfelde nächst Watsch), das der späteren Bronzezeit angehört und von wo sich im krainischen Landesmuseum eine sehr reichhaltige Suite von Urnen, Schmuckgegenständen, Werkzeugen und Waffen vorfindet, werden noch immer von einzelnen bäuerlichen Arbeitern, die bei den früheren Nachgrabungen des Landesmuseums beschäftigt waren, nicht ohne Geschick und mit ziemlicher Vorsicht fortgesetzt. Manches interessante Fundstück ist in den Besitz Sr. Durchlaucht des Fürsten Ernst Windischgrätz gelangt, der sich auf seinem Gute Slatenegg eine kleine Sammlung der Watscher Gräberfunde angelegt hat. Auch dem Landesmuseum sind in jüngster Zeit von dort durch die gütige Vermittlung des Herrn Volksschullehrers Franz Peruzzi in Watsch neue Objecte zugekommen, die bisher in der bezüglichen Sammlung nicht vertreten waren. Es sind dieß außer mehreren interessanten Urnen zwei bronzene Nähnadeln, dann kleine Schmucknadeln, Fibeln verschiedener Form, einige davon mit prachtvoller Patina, sehr gut erhalten, ein großes Fibelfragment mit kleinen am Bügel sitzenden Vögeln und Blumenkelchen, ein eiserner Halsring mit daran hängender flacher bronzener Pendeloque und einem offenen

dünnreifigen zweispiraligen Ringe, der vielleicht als Waage, d. i. als Goldbring zu deuten sein dürfte und einst am Halse in der Weise getragen wurde, wie noch heut' zu Tage die Südslavinnen antike Goldmünzen als Halschmuck benützen. Wegen der schönen Ornamentirung beachtenswerth sind mehrere bronzene Gürtelbeschläge, ein Gürtelhaken, ein dünnes Gürtelblech mit Doppelkreisen, Budeln und Vogelgestalten, die mittelst Punzen eingeschlagen wurden, die übrigen Gürtelreste sind fein eiselirt, sie tragen theils Kreise mit Centralpunkt, theils ein verschlungenes Wellenband, meist ist das gerade Linienornament vertreten. Sehr merkwürdig ist die gute Erhaltung zweier hohler Hirschhorncylinder von räthselhaftem Gebrauche, an der Außenfläche der einen befinden sich Doppelkreise mit Centralpunkt abwechselnd in Reihen gestellt, zwischen ihnen läuft ein viereckiges Linienornament. Alle diese Objecte sind als Anhang zu den früheren Gräberfunden aus Watsch vom Präparator Schulz auf eine großen Tafel sehr geschmackvoll zusammengestellt worden. Hoffentlich wird der in Aussicht stehende neue Museumsbau die Freunde und Gönner des Landesmuseums zur Auffindung bisher nicht bekannt gewordener prähistorischer Grabstätten, an denen Krain sehr reich ist, und zur Einsendung der dazugehörigen Funde aneifern. Die bezüglichen Sammlungen des Landesmuseums haben sich nicht nur in Oesterreich, sondern auch im Auslande das verdiente Renommée errungen. Erst dieser Tage verweilte der berühmte dänische Urgeschichtsforscher, zugleich Custos am Kopenhagener Museum, dessen nordische Alterthümer den ersten Rang unter allen prähistorischen Sammlungen der Welt einnehmen, Dr. Sophus Müller, auf einer Reise in den Orient begriffen einen ganzen Tag in Laibach, wo er sich eingehend über die Sammlungen aus der Urzeit Krains informirte. Der berühmte Gelehrte sprach sich sehr anerkennend über die mit Umsicht vorgenommenen Ausgrabungen und die instructive Aufstellung der gewonnenen reichen Materiales aus.

— (Wohlfeile Herstellung einer Wasserleitung im vorigen Jahrhundert.) Die Stadt Krainburg wurde im Jahre 1751 mit einer Wasserleitung versehen. Hierzu verwendete man 1750 Röhren aus Föhrenholz, jedes Rohr von zwei Klaftern Länge. Ein Föhrenstamm kostete neun Solbi, acht Zimmerleute bohrten deren in einem Tage 26 Stück um 17 kr. Taglohn per Mann, das Bohren von 26 Röhren kam somit auf 2 fl. 16 kr. zu stehen, und weil der Meister der Zimmerleute noch besonders bezahlt wurde, so kam eine Röhre von zwei Klaftern Länge sammt dem Bohren auf 19 Solbi zu stehen. Dem Unternehmer Thierry zahlte man per Pausch 300 fl., der Brunnen aus Stein kostete 250 fl., er wurde von einem Steinmetz in Laibach geliefert.

— (Die heutige Beilage) empfiehlt Baron Liebig's Malto-Leguminosen-Chocolade und Mehl, gestützt auf medicinische Befunde.

### Correspondenz der Redaction.

Herrn M. M.—I in Laibach. Sie haben vollkommen recht. Der Lienbacher'sche Antrag wegen Abkürzung der Schulzeit wurde vom Abgeordnetenhaus mit 156 gegen 140 Stimmen beschlossen und nicht mit 156 gegen 140 Stimmen, wie es in dem Telegramm der „Laibacher Zeitung“ hieß. Dagegen pflichten wir Ihnen bei, daß bei der Genauigkeit, mit der das Resultat durch die namentliche Abstimmung sofort constatirt wurde, ein Zweifel darüber ziemlich ausgeschlossen ist, daß lediglich ein Irrthum vorliegt, und daß es höchst wahrscheinlich erscheint, daß der Officofus das höchst klägliche Abstimmungsergebnis durch Erhöhung der Biffer einigermaßen schönigen wollte. Aber was wollen Sie? Verwandte Vorkommnisse ereignen sich in der Amtszeitung ziemlich jeden Tag. Man lese die Sitzungsberichte aus dem Abgeordnetenhaus und man wird staunen, was für ein völlig verkehrtes Bild hieselben den Lesern vorgeführt wird. Die Art und Weise, wie die

„Bayer Zeitung“ derzeit im politischen Theile redigirt wird, be-  
wehrt übriges das hiesige Publikum längst in vollkommen  
gehöriger Weise, so daß wir kaum nöthig haben, weiter auf  
dieses jämmerliche Treiben hinzuweisen.

**Herrn A. G. und L. M. in Laibach.** Herr Be-  
zirksamtmann Derbitsch hat selbstverständlich nicht einen  
Wahlzettel aus irgend einer Section an das liberale Central-  
wahlcomité eingesendet. Der Feuilletonist des „Sl. Nar.“ dürfte  
auch ganz gut gewußt haben, daß er mit der gegentheiligen  
Behauptung einfach eine Lüge sagt. Aber es lohnt sich nicht,  
gegenüber einem so verlogenen und zugleich unglaublich ordi-  
nären Geschwätz etwas zu erwidern.

### Verstorbene in Laibach.

Den 16. Mai. Leopold Grum, Tagelöhnerins-Sohn, 2 J.,  
Polanastraße 18 (Kinderspital), Tuberkulose. — Ferdinand Obst,  
Postconductor, 54 J., Jakobplatz 9, Lungentzündung. —  
Maria Teretina, Fabrikarbeiterin, 23 J., Carolinengrund 1,  
Tuberkulose. — Gertraud Marn, Ableberin, 74 J., Domplatz 10,  
Lungenlähmung.  
Den 18. Mai. Johanna Medić, Mehnerstgattin, 38 J.,  
Wienerstraße 32, Lungen-Tuberkulose.  
Den 19. Mai. Gustav Cerar, Diensthofensohn, 10 Mon.,  
Kaiser-Josefplatz 2, Fraisen.  
Den 20. Mai. Gertraud Potokar, Hausbesizers-Tochter,  
2 1/2 J., Carolinengrund 13, Fraisen. — Eleonora Jallid.  
Diensthofensdöchter, 5 J., Florianergasse 32, Scharlachbräune,  
— Stephanija Cifert, Galanteriebuchbinders-Tochter, 11 J.,  
Schellenburggasse 6, Lebensschwäche.  
Den 21. Mai. Ferdinand Unglerth, gew. Commis, 34 1/2 J.,  
Karlshäckerstraße 9, Blutzersetzung. — Franz Bitenc, Arbeiters-  
Sohn, 13 J., Petersstraße 63, Capill. bronchitis.  
Den 22. Mai. Maria Jančar, Arbeiterstgattin, 44 Jahre,  
Petersstraße 55, Lungenschwindsucht. — Maria Podkrajsek,  
Oberconductorstochter, 4 J., Bahnhofgasse 30, Fraisen.  
Den 24. Mai. Maria Pajar, Arbeiterstgattin, 61 J.,  
Petersstraße 53, Herzfehler. — Johanna Koina, gew. Köchin,  
32 J., Fischgasse 7, Lungen-Tuberkulose.  
Den 14. Mai. Franziska Izanc,  
in Civilspital. Den 15. Mai.  
Anthon Stebej, Inwohner, 55 J., Darmkatarrh. — Den 16. Mai.  
Josef Kerzic, Inwohner, 61 J., Meningitis. — Den 17. Mai.  
Anna Dobnikar, Tagelöhnerin, 24 J., Lungen-Tuberkulose. —  
Den 18. Mai. Josef Drechsler, Tagelöhner, 28 J., Lebrsieber.  
— Den 19. Mai. Josefa Benier, Inwohnerin, 43 J., Lungen-  
Tuberkulose. — Jakob Tratnik, Knecht, 78 J., Erschöpfung der  
Kräfte. — Den 20. Mai. Kaspar Kvas, Inwohner, 60 J., Lun-  
genlähmung. — Den 21. Mai. Josef Carman, Tagelöhner,  
43 J., Tuberculosis pulmonum. — Johann Kuhar, Tagelöhner,  
63 J., Darmkatarrh. — Franz Dražem, Verzehrungssteuerleiter,  
50 J., Gehirnschlagfluß.

### Witterungsbulletin aus Laibach.

Witterungsbulletin auf 6 Tage	Thermometer nach Celsius			Niederschlag in Milli- metern	Witterungs-Charakter
	Tages- mittel	Maxi- mum	Mini- mum		
736-6	+17.5	+24.4	+9.0	0.0	Anhaltend schön.
739-0	+18.1	+24.5	+10.8	0.0	Heiterer Tag, Wetterleuchten in Nord.
739-7	+18.5	+26.8	+10.8	8.7	Morgens schön, Nachmittags Gewitter mit Sturm aus NO.
738-4	+13.0	+17.0	+9.0	3.7	Trübe, regnerisch.
738-1	+13.4	+19.0	+10.0	0.5	Wechselnde Bewölkung, etwas Regen, Abends fernes Gewitter.
734-4	+15.1	+22.0	+8.0	0.0	Nebel, Sonnenschein u. Haufen- wolken.
732-3	+17.9	+25.0	+10.0	0.0	Warmer sonniger Tag, Haufenwolken.

## Für Damen! Leinen - Costüme, Leinen - Schlafrocke,

von 4 fl. bis 16 fl., in größter Auswahl bei

**M. Neumann,**

Damen- und Kinderkleider-Niederlage, **Laibach,**  
Elefantengasse 11. (486) 4-1

### Telegraphischer Kursbericht

am 25. Mai.

Papier-Rente 77.05. — Silber-Rente 77.20. — Gold-Rente  
95.50 — 1860er Staats-Anlehen 133.25. — Vantactien 836. —  
Creditactien 356.10. — London 117.10. — Silber —. R. f.  
Königsducaten 5.58. — 20-Francs-Stücke 9.30.

## 1000 Gulden

derjenigen Dame,  
welche nach Gebrauch meiner  
**Sommersprossen-  
Salbe**



sowohl die Sommersprossen, wie Leber-,  
Schwangerschaftsflecken und Sommer-  
brand, überhaupt jede den Teint beein-  
trächtigende Färbung nicht verloren. Versende gegen Nachnahme  
1 Kiesel n. 2.10.

## Haare im Gesicht.

Die Haare an unliebsamen Stellen zu vertilgen, so daß selbe  
nicht wieder wachsen, ist bis heute ein schöner Wunsch ge-  
wesen, da kein Mittel befriedigte. „Aussehen“ wird daher mein  
Mittel machen, welches nicht nur die Haare vertilgt, sondern  
auch den Nachwuchs verhindert, umso mehr, als ich die  
volle Garantie für das Gelingen übernehme, indem ich mich  
verpflichte, im Falle des Nichtgelingens den vollen Betrag  
retour zu geben.  
Preis eines kleinen Flacons fl. 5, eines großen fl. 10.

**Robert Fischer,** Doctor der Chemie,  
Wien, I., Johannesgasse 11. (466)

### Nicht durch das Lesen

von Annoncen vermag sich der  
Kranke ein si cheres Urtheil  
darüber zu bilden, ob dieses  
oder jenes der vielen in den  
Zeitungen angepriesenen Heil-  
mittel für seinen Zustand gut  
ist oder ob er etwa das Geld  
vergebens dafür ausgiebt. Es  
sollte daher kein Leidender die  
Mühe scheuen, sich von **Karl  
Gorischek**, k. k. Universitäts-  
Buchhandlung, Wien, I.,  
Stefanplatz 6, die Broschüre  
„Krankenfreund“ kommen zu  
lassen, denn in diesem Büchel-  
chen werden die bewährtesten,  
von Autoritäten empfohlenen  
Heilmittel in ausführlicher  
und sachgemäßer Weise bespro-  
chen, so daß jeder Kranke in  
aller Ruhe prüfen und das  
Beste für sich auswählen kann.  
Die Zusendung der Broschüre  
erfolgt gratis und franco,  
es entstehen also dem Besteller  
weiter keine Kosten, als 2 kr.  
für seine Postkarte. (346) 5-4

### Sommerwohnung.

in **Sava** nächst der Rudolf-  
bahnstation **Ufling**, in der  
schönsten und gesündesten Gegend  
Obertrauns gelegen, bestehend  
aus 2 Zimmern, Cabinet und  
Küche, ist soaleich zu beziehen;  
eventuell wird das Haus Nr. 16  
in **Sava** billigt verkauft.  
Anträge wollen gerichtet werden  
an den **Besitzer Karl Wolf-  
berger zu Knittelfeld** in  
Unterfeiermarkt. (482) 3-1

### Neueste Erfindung. Lederglanz.

für Damenschuhe und Stiefel,  
Riemzeug, Wagenleder und  
sonstige Lederwaaren, färbt  
weder in der Masse, noch bei  
starker Reibung ab. — Gibt  
dem Leder, möge es noch so ab-  
genutzt sein, sofort schönen  
Glanz und Schwärze, macht es  
wieder wie neu, conservirt es  
und macht es wasserdicht.  
Probierl. 35 kr., 1/2 Kilog.  
70 kr., 1 Kilog. fl. 2.

### Zuchten-Lederfett

gibt dem Leder die vorzüglichsten  
Eigenschaften des Zuchten-  
lebers. Macht es glänzend,  
weich, geschmeidig und wasser-  
dicht und beidmüht weder  
Hände noch Kleider. Kleine  
Büchse à 20 und 30 kr.  
1/2 Agr. 60 kr., 1 Agr. fl. 2.  
Fabrik und Haupt-Ver-  
sendungs-Depot bei  
Vic. v. Sey in Wien.  
Wieden, Freibau, 6. Hof,  
26. St. (461) 12-4

### (267) Fast 30-24 verschenkt!

Das von der Massaverwal-  
tung der falliten „großen  
englischen“  
**Britanniasilb. = Fabrik**  
übernommene Riesenlager wird  
wegen eingegangener großer  
Zahlungsverpflichtungen und  
gänzlicher Räumung der Lo-  
calitäten  
um 75 Procent  
unter der Schätzung  
verkauft,  
daher also fast verschenkt.  
Für nur fl. 6.80, also kaum  
die Hälfte des Wertes des  
bloßen Arbeitelohnes, erhält  
man nachstehendes äußerst ge-  
dientes Britanniasilb. = Speise-  
servier, welches früher 35 fl.  
kostete u. wird für das Weiß-  
bleiben der Besteck  
**25 Jahre garantirt.**  
6 Britanniasilb. = Tafelmesser  
m. vorz. engl. Stahllingen,  
6 Britannia-Silber-Gabeln,  
aus einem Stück,  
6 echt englische Britannia-  
Silber-Speisefessel,  
6 feinste Britannia-Silber-  
Kaffelöffel,  
6 vorz. engl. Britannia-Silb.-  
Messerleger,  
6 echt engl. Kaffeetassen,  
1 schweren Britannia-Silber-  
Suppenküpfer a. t. Stück,  
1 massiven Britannia-Silber-  
Milchküpfer,  
4 engl. Britanniasilber-Kin-  
derlöffel,  
2 schöne massive Eierbecher,  
2 Britanniasilber-Eierlöffel,  
2 vorz. feinste Zuckertassen,  
1 vorzüglichen Messer- oder  
Zuckerbehälter,  
1 Zehreißer, feinst. Sorte,  
2 effectvolle Salon = Tafel-  
Leuchter,  
2 feinste Marmor-Leuchter-  
austfälle,  
6 feinste eisilvete Präsentir-  
Tablets.  
60 Stück.  
Alle hier angeführten 60 St.  
Prachtgegenstände kosten zu-  
sammen  
nur fl. 6.80.  
Bestellungen gegen Postvor-  
schuß, Nachnahme oder vor-  
berige Geldeinsendung werden,  
so lange der Vorrath reicht,  
effectuirt durch Herrn  
**Hermann Kaufmann**  
General-Depot der Britan-  
nia-Silber-Fabrik:  
Wien, Stadt, Fleisch-  
markt 6.  
Hunderte von Dank-  
gangs- und Anerkennungs-  
briefen liegen zur öffentlichen  
Einsicht in meinem Bureau  
auf.

## Gründliche Hilfe

für

## Magen- und Unterleibs- Leidende.

**Die Erhaltung der Gesundheit**  
beruht zum größten Theile in der **Reinigung und Reins-  
haltung der Säfte und des Blutes** und in der Beför-  
derung einer **guten Verdauung**. Dies zu erreichen ist  
das **beste und wirksamste Mittel**

## Dr. Rosa's Lebensbalsam.

**Dr. Rosa's Lebensbalsam** entspricht allen diesen For-  
derungen auf das Vollständigste; derselbe **belebt** die  
gesamte Thätigkeit der **Verdauung**, erzeugt ein **gesun-  
des und reines Blut**, und dem Körper wird seine frühere  
Kraft und Gesundheit wiedergegeben. Derselbe ist für alle  
Verdauungsbeschwerden, namentlich **Appetitlosigkeit,  
saures Aufstoßen, Blähungen, Erbrechen,  
Magenkrampf, Verschleimung, Hämorrhoiden,  
Ueberladung des Magens mit Speisen** etc., ein  
sicheres und bewährtes Hausmittel, welches sich in kürzester  
Zeit wegen seiner ausgezeichneten Wirksamkeit eine allge-  
meine Verbreitung verschafft hat.

**1 große Flasche 1 fl., halbe Flasche 50 kr.**

Hunderte von Anerkennungs-schreiben liegen zur Ansicht  
bereit. Derselbe wird auf **frankirte Zuschriften**  
gegen **Nachnahme des Betrages nach allen  
Richtungen** verschickt.

Herrn Apotheker **B. Fragner** in Prag!

Seit 2 Monaten bin ich von einem Magenleiden  
gequält und trotzdem ich verschiedene Mittel angewendet  
habe, war es mir nicht möglich, mich zu heilen, aber kaum  
nachdem ich 6 Flaschen „Dr. Rosa's Lebensbalsam“ ge-  
nommen habe, bin ich gänzlich hergestellt, weshalb ich es  
als meine Pflicht betrachte, diesen Balsam jeder Person,  
die das Unglück hat, magenleidend zu sein, warn zu  
empfehlen.

Mit besonderer Achtung  
**Luigi Pippan**, Kaufmann.

## Warnung.

Um unliebsamen Mißverständnissen vorzubeugen,  
erfuche die **V. V. Herren Abnehmer, überall ausdrück-  
lich: Dr. Rosa's Lebensbalsam aus B. Fragner's  
Apothek** in Prag zu verlangen, denn ich habe die  
Wahrnehmung gemacht, daß Abnehmern an manchen  
Orten, wenn selbe einfach Lebensbalsam und nicht aus-  
drücklich **Dr. Rosa's Lebensbalsam** verlangten, eine  
beliebige, nicht wirkende Mischung verabreicht wurde.

### Echt ist

## Dr. Rosa's Lebensbalsam

zu beziehen nur im Hauptdepot des Erzeugers **B. Fragner**,  
Apothek „zum schwarzen Adler“ in Prag, Ecke der Spor-  
nergasse 205—III.

**Laibach:** G. Piccoli, Apotheker; S. S v o b o d a, Apotheker; Sul. v. Ernkoczy, Apotheker;  
Wib. M a y r, Apotheker; **Rudolfswert:** Dom.  
N i z z o l i, Apotheker; **Stein:** Josef M o c n i t,  
Apotheker.

**Sämmtliche Apotheken und größere Materials-  
handlungen in Oesterreich-Ungarn haben Depots  
dieses Lebensbalsams.**

## Prager Universal-Hausfalbe, ein sicheres und erprobtes Mittel zur Heilung aller Entzündungen, Wunden und Geschwüre.

Selbe wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der  
Entzündung, Milchstockung und Verhärtung der weiblichen  
Brust bei dem Entwöhnen des Kindes; bei Abscessen,  
Blutgeschwären, Eiterpusteln, Karbunkeln; bei Nagelgeschwü-  
ren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Zehe;  
bei Verhärtungen, Anschwellungen, Drüsengeschwülsten;  
bei Fettgewächsen, beim Leberleide; bei rheumatischen  
und gichtischen Anschwellungen; chronischen Gelenkentzün-  
dungen am Fuße, Knie, Hand und Hüften; bei Versta-  
uhungen; beim Ausliegen der Kranken, bei Schwelldrüsen  
und Hühneraugen; bei aufgesprungenen Händen und  
flechtenartigen Schrunden; bei Geschwülsten vom Stich  
der Insekten; bei alten Schäden, eitrenden Wunden; Krebs-  
geschwüren, offenen Füßen, Entzündungen der Knochen-  
haut etc. Alle Entzündungen, Geschwülste, Verhärtungen,  
Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es  
aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür  
in kürzester Zeit ohne Schmerz aufgezoogen und geheilt. In  
Dosen à 25 und 35 kr.

## Gehörbalsam.

Das erprobteste und durch viele Versuche als das verläß-  
lichste Mittel bekannt zur Heilung der Schwerhörigkeit und  
zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehöres.  
**1 Fläschchen 1 fl. 5. W. (487) 12-2**



# Gichtgeist

bewährt nach Dr. Malic,  
à 50 fr.

ist entschieden das erprobteste Mittel gegen Gicht und Rheumatismus, Gliederreissen, Kreuzschmerzen, Nervenschmerz, Anschwellungen, Steifheit der Muskeln und Sehnen etc., mit welchem nach kurzem Gebrauch diese Leiden gänzlich behoben werden, wie dies bereits massenhafte Dankfagungen beweisen können.

**Alpenkräuter-Syrup, Frainischer,** ausgezeichnet gegen Husten, Brust- und Lungenleiden. 1 Flasche 58 fr. Er ist wirksamer als alle im Handel vorkommenden Säfte und Syrupe. Viele Dankfagungen erhalten.

**Dorsch-Leberthran,** feinste Sorte vorzüglich gegen Scropheln, Lungenleiden. 1 Flasche 60 fr. sucht, Hautausschläge und Drüsenanschwellungen.

**Anatherin-Mundwasser,** das Beste zur Erhaltung der Zähne und Conservirung des Zahnfleisches, es vertreibt sofort den üblen Geruch aus dem Munde. 1 Flasche 40 fr.

**Blutreinigungspillen, f. k. priv.,** sollten in keinem Haushalte fehlen und haben sich schon tausendfach glänzend bewährt bei Stuhlverstopfungen, Kopfschmerzen, Schwere in den Gliedern, verdorbenem Magen, Leber- und Nierenleiden etc. In Schachteln à 21 fr., eine Rolle mit 6 Schachteln à 5 fr. Versendet wird nur eine Rolle. Diese Pillen sind die wirksamsten unter Allen.

Obige nach langjährigen Erfahrungen als vorzüglich wirksam anerkannte Specialitäten führt stets frisch am Lager und versendet sofort per Nachnahme die

**Einhorn-Apotheke des Jul. v. Trnkoczy**  
in Laibach, Rathhausplatz Nr. 4. (424)

39-9

## Gesalzene und marinirte Seefische

in haltbarer und stets frisch eingelegter Waare.

Neue Matjes-Präsent-Heringe, extrah.	15 Stück per Faß Mt.	3.—
Neue Matjes-Präsent-Heringe, extrah.	25 „ „ „	5.—
Neue Holländ. Jäger-Matjes, ff. große	30 „ „ „	3.50
Neue Kaufmanns-Fettheringe, ausg. gr.	30 „ „ „	3.50
Neue Kaufmanns-Fettheringe, mittelgr.	45 „ „ „	3.50
Neue Kaufmanns-Fettheringe, feine fl.	90 „ „ „	3.—
Delicatess-Salzheringe, neue kleinste feinste	200 „ „ „	3.—
Holländische Vollheringe, neue größte	52 „ „ „	3.50
Holländische Vollheringe, neue große	30 „ „ „	3.50
Russische Kronensardinen, neue ff. in Pilles	120 „ „ „	3.—
Fettheringe, neue ff. marin. große delicate	35 „ „ „	4.—
Fettheringe, neue ff. marin. mittelgroße	45 „ „ „	3.75
Fisch-Roulade, neu, ohne Gräten, mildpikant	40 „ „ „	4.—
Kräuter-Anchovis, kräftig und Appetit erregend	200 „ „ „	3.—
Gelee-Anch., dicker, per 2 1/2 Kilo-Faß Mt.	4. 50 und per 5 Kilo-Faß Mt.	7. 50.

Bei Abnahme von 3 Fässern à 25 Pf., bei 6 Fässern à 40 Pf. billiger. Versende gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. (453) 6-6

**J. Bungert, Cöln a. Rhein.**

Bauner's k. k. ausschl. priv.

## Haarwuchs - Tinctur.

Für das Wachsthum der Haare und zur Stärkung der Haarwurzel, sowie gegen Schuppenbildung und frühzeitiges Ergrauen. Specialität aller bisher dagemessenen Mittel. **General-Depot:** A. Bauner, Parfümerie in Wien, I., Opernring 11 und bei Herrn Apotheker J. Svoboda, Prescherenplatz in Laibach. Preis per Flacon fl. 1. (473) 6-2

## Dem Rachen des Todes entrissen.



In einer kleinen Stadt, Shawforth bei Rochdale, lebte ein Mann, dessen Beschäftigung darin bestand, Schachte in Bergwerks-Bezirken abzutheilen. Er war stark und kräftig, ertrug die härtesten Strapazen, bis er, wie die meisten seiner Klasse, die Vorsehung verlor, indem er sich größter Anstrengungen unterzog, als man irgend einem menschlichen Körperbau zumuthen sollte.

Vor zwei Jahren wurde dieser Mann das Opfer einer Krankheit, welche seine Constitution total darnieder legte. Bisher seine Körperstärke und Fähigkeit zur Ausdauer für seinen Unterhalt und den seiner Familie angewiesen, sah er nun die Gefahr seines Unterhaltes versiegen, und seine spärlichen Ersparnisse die Frucht seiner Arbeit, in der Anstrengung, den Wolf der Noth von seiner Thür abzuhalten, daraufgeben. Eine Verwilderung der Krankheit folgte der andern, bis unter Freund ein vollkommener Irrsinn geworden war, so daß er kaum durch das Zimmer gehen konnte; er litt so sehr an Asthma und Rheumatismus, daß der arme Mensch nur mit der größten Schwierigkeit Athem schöpfen konnte.

Da er zu stolz war zu betteln, und die äußerste Armut ihn zwang, etwas zu erlangen, um sich und seine Familie vom Hungertode zu bewahren, besorgten ihm einige gütige Freunde eine leichte Arbeit (welche jetzt von einem kleinen Mädchen gethan wird). So leicht auch diese Arbeit war, dieser eifrig so kräftige Mann war von bloßer Unfähigkeit gezwungen, dieselbe in der zweiflung aufzugeben. Schwerer noch als Nahrung zu erlangen war für ihn, dieselbe zu verdauen, da seine Verdauungs-Organen beschädigt und dem Anschein nach hoffnungslos zerrüttet waren. Die Schmerzen seines Magens waren nahezu unbeschreiblich, und die Arznei konnten ihm keine Lösung verschaffen.

In diesem traurigen Zustande sandten ihm besorgte Freunde ein kleines Pamphlet, welches die guten Eigenschaften von Schäfer-Extract zur Heilung von Dyspepsie und verwandten Leiden lobend hervorhob. Wie ein dem Ertrinken Naher nach einem Strohhalm greifen wird, erfaßte der kranke Mann das Anerbieten des Heilmittels. Man wird wohl glauben, daß um diese Zeit der Patient zu einem bloßen Skelet herabgesunken war; durch den Gebrauch von Schäfer-Extract wurde er der Gesundheit und Stärke zurückgegeben, und dem Rachen des Todes entrissen. Der Rheumatismus und das Asthma, die Wirkungen von nahezu total zerrütteter Verdauung verschwanden schnell, um nie wiederzukehren, und nachdem einige Monate verfloßen waren, der Mann im Stande, sich dem Geschäfte wieder zu widmen und harte Arbeit zu vollbringen. Mehr noch als dies, täglich septe er dies fort, nun länger als zwölf Monate seit seiner Genesung.

Alle werden zugeben, daß dies eine äußerst wunderbare Cur war, und dazu noch eine solche, welche dargethan werden kann, denn der Postmeister, oder irgend ein anderer angesehener Mann in Shawforth wird die Richtigkeit der oben gemachten Aussagen bestätigen. Der betreffende Mann heißt Thomas Briggs in Bel Terrace, Shawforth bei Rochdale, England. Obiges ist kein isolirter Fall, denn der nämliche Extract hat die wunderbarsten Resultate erzielt, und wenn die Leser Beweise wünschen, so mögen sie mir schreiben, und ich werde ihnen hundert andere senden, welche ebenfalls den Werth von Schäfer-Extract dargethan werden.

Beinahe eine Million (1,000,000) Flaschen dieser Medicin wurden während des verfloßenen Jahres 1880 in Großbritannien verkauft, fast ohne jedes Annonciren; dieser bedeutende Verkauf war hauptsächlich das Resultat der Empfehlungen von Leuten, welche von dem Gebrauche der Medicin Nutzen empfanden hatten, und die Thatsache ihren Freunden und Anderen dankbar bekannt machten. Dieser ungeheure Verkauf ist von keiner Medicin in irgend einem Lande in solch kurzer Einführungszeit erzielt worden, und ein anderer Schluß kann nicht daraus gezogen werden, als wie es der Fall ist — daß die Medicin wirkliches Verdienst besitzt. Preis per Flasche fl. 1.25. (446) 8-3

Depots in Laibach: Jul. v. Trnkoczy; Görz: J. Christofaletti; Rudolfswerth: Dom. Rozzoli. Eigenthümer A. J. White in Frankfurt a. M.

## Die Herren Tischler u. Möbelhändler

sowie alle Familien und Private erlaube ich mir auf die vom Pariser Chemiker Dr. Aubry erfundene **Chemische Schnell-Politur** aufmerksam zu machen und zu einem Probeversuch einzuladen.

Der Zweck derselben ist, das zeitraubende Fertigmachen neuer Möbel bedeutend billiger, schöner u. schneller zu bewerkstelligen, als bisher mit Spiritus. Die bisherigen glänzenden Erfolge berechtigen zur Annahme, daß die Schnellpolitur in Kürze in jeder Werkstätte eingebürgert sein wird, da dieselbe Billigkeit, Schnelligkeit und den herrlichen Spiegelglanz in sich vereint. Die Anwendung beginnt beim Fertigmachen statt Spiritus, indem man einige Tropfen auf einen Leinwandstück gibt



und leicht nach jeder Richtung binfährt, und in zehn Minuten ist ein Möbel, zu dem man sonst drei Stunden braucht, schön, rein und hellglänzend aufpolirt. Von großem Vortheile ist die Politur für Private etc., zum Aufpoliren alter Möbel und solcher, wo das Holz hart hervortritt, da durch einfaches Reiben sofort die Möbel wieder hellglänzend und schön werden. Die Arbeit ist leicht und kann von jedem Kinde in einigen Stunden eine Zimmer-Einrichtung aufpolirt werden.

Der beste Beweis für die Güte dieses Präparates sind die vorliegenden Anerkennungs schreiben, sowie der Umstand, daß dem Käufer die enormen Vortheile dieser Politur durch sofortige vorgenommene Versuche nachgewiesen werden.

Preis: 1 fl. Chem. Schnell-Politur 85 fr., 1 Dbd. 9 fl. Einballage 5 fr. Versendung per Postnahme. Unter 2 Flaschen wird nichts versendet. Gleichzeitig empfehle als bestes und billigstes Mittel zum Selbstreinigen weicher und harter Fußböden meine **Kautschuk-Glanzpaste.**

Preis: 1 Schachtel (für ein Zimmer) fl. 1.10. (406a) 6-3  
Provinz-Aufträge erbitte unter der Adresse:  
**F. Müller, Wien, VI., Marchettigasse Nr. 18,**  
Depot für Krain: Max Maurer, Kaufmann in Laibach.

## Wilhelm's

römisches, altbewährtes, chtes  
**Haupt-, Wund-, Brand-, Stoss-,  
Universal-  
heil- und Fuß-Pflaster.** (200) 12-11

Dieses Pflaster wurde von Sr. röm. kais. Majestät privilegirt. Die Kraft und Wirkung dieses Pflasters ist besonders günstig bei tiefen, zerrissenen Sieb- und Stichwunden, bössartigen Geschwüren aller Art, auch alten, periodisch aufbrechenden Geschwüren an den Füßen, hartnäckigen Drüsen geschwüren, bei den schmerzhaftesten Furunkeln, beim Fingerwurm, wunden und entzündeten Brüsten, Brandwunden, Hühneraugen, Quetschungen, erfrorenen Gliedern, Gichtflüssen und ähnlichen Leiden.

Dieses Pflaster ist echt zu bekommen nur allein in der **Apotheke zu Neunkirchen bei Wien** des **Franz Wilhelm.**

Eine Schachtel kostet 40 fr. 6. W. Weniger als zwei Schachteln werden nicht versendet und kosten sammt Stempel und Verpackung 1 fl. 6. W.

Auch zu haben in **Laibach bei Peter Lassnik;** **Agram: Sigm. Mitschach, Apotheker;** **Graz: Wend. Trnkoczy, Apotheker, J. Purgleitner, Apoth.**

## Kleiner Anzeiger

**Verkauft werden:** Großes Zinshaus mit Wagon, Einlung u. Garten, Gast- u. Zinshaus mit Garten in Laibach.  
**Vermietet werden:** Gasthäuser, Zehrer-, Sommer- u. Monats-Wohnungen in und nächst Laibach. (485)  
**Dienstplätze wünschen:** Köchlein, Köchinnen, Kellnerinnen, Stuben- und Ladenmädchen.

## Schwächezustände

wenn bei alten und jungen Männern dauernd unter Garanten Arbeit durch die weiblichen Oberstabsarzt **Dr. Müller'schen Miraculo-Präparate**, welche dem erschöpften Körper die Kraft der Jugend zurückgeben. **Depositor: Carl Krolkonbaum, 13-6 Braunschweig.**



# ! Kundmachung !

Nachbenannte Waaren sind im Wiener-Waaren-Magazin „zum Bitter“, Wien, Landstrasse, Hauptstrasse Nr. 50 neu angelangt und zeichnen sich dieselben durch gute Qualität und besondere Billigkeit aus, es ist daher im Interesse der P. Z. Provinz-Kunden, sich bei Bedarf an dieses Magazin zu wenden.

— Provinz-Aufträge gegen Nachnahme, nicht Convenirendes wird retour genommen. — Emballage 30 fr. — (483) 5-1

**Nur 95 Kreuzer kostet**  
eine gut gehende Uhr mit Kette und Porzellan-Zifferblatt, für genaues und richtiges Gehen wird garantirt, dieselben in feinerer Ausführung 1 fl. 50 fr. bis 2 fl.

**Für nur 1 fl. bekommt man**  
einen hochfeinen Schattenspender, elegant ausgeführt, mit echtem Pfefferrohr, Stahl und Nickel-Spring-Blöcke, dieselben in Double-Stoff 1 fl. 30 fr. bis 1 fl. 60 fr., per Duzend 10, 13 und 14 fl.

**Pistolen-Feuerzeuge**  
aus Nickel, mittelst welcher man sich selbst beim größten Wind in drei bequemen die Zigarre oder die Pfeife anzünden kann, per Stück 30 fr., feinere 50 fr.

**Pariser Damen-Strohhüte,**  
elegant aufgebüßt, aus feinstem Geflecht, für die eleganteste Dame zum Tragen geeignet nur 1 fl. 50 fr.  
**Mädchen-Strohhüte,** geschmackvoll, mit Maschen und Blumen gepußt, per Stück 80 fr., 1 fl. 20 fr. bis 1 fl. 60 fr.

**Menschen-Haarzöpfe**  
in jeder beliebigen Farbe, 1 Meter lang und sehr dicht, aus reinen gesunden Menschenhaaren, per Stück 1 fl. 50 fr. Bei Bestellung wird ersucht, Haar muster zu senden.

**Neueste Perlkrägen für Damen**  
aus den feinsten geschliffenen Schmelzperlen, schwarz oder Iris-Perl.  
Größe Nr. I 90 fr.  
Nr. II 1 fl. 30 fr.  
ganz große Nr. III 1 fl. 80 fr.  
per Stück.

**Rouletten und Jalousien**  
aus Holz in jeder beliebigen Farbe und Größe, complet mit Zug und Vorrichtung zum Befestigen.  
**Rouleur,** 3 Schub breit, 6 Schub lang in verschiedenen Farben, per Stück fl. 1.30. **Jalousien** in derselben Größe fl. 3.50. Jeder Roll über 3 Schub kostet 10 fr.

**Zimmer- und Garten-Feuerwerk,**  
Zusammenstellung von 30 Stück verschiedener Zimmer-Feuerwerkskörper, zusammen nur fl. 1.50.  
**Garten-Feuerwerk,** 30 Stück, darunter Gießtöpfe als: Sonnen-Feuerräder, Fallscheiben, Leuchtfugeln, Raketen etc., zusammen in Carton fl. 5.

**Neue Cigarretten-Maschine,**  
mittels welcher man in einer Minute 50 Stück hübsche Cigarretten selbst fabriciren kann, per Stück 50 fr.  
100 dazu passende Hülsen mit Mundstück 30 fr.

**Jux! Jux! Jux!**  
Cigarrentasche, beim Öffnen derselben springt eine Maus heraus, das Stück 80 fr. Auch viele andere neue Jux-Sachen.  
**Nur für Herren!**  
12 Stück pikante, hochinteressante Photographien im veriegelten Couvert nur fl. 1.50.

**Drucksorten und Briefpapiere,**  
100 Bistarten auf feinstem Bristol-Carton nur 45 fr., lithografiert auf Bad-Carton 90 fr.  
**Brief-Papier u. Couverts** mit jedem Buchstaben.  
20 Stück . . . . . 20 fr.  
50 „ . . . . . 40 fr.  
100 „ . . . . . 80 fr.  
in eleganter Cassette.

**Neue Velocipede!**  
Spielzeug für Kinder. Diese Velocipede sind mit einer neuen Vorrichtung versehen, so daß selbe ziemlich lange von selbst laufen, per Stück nur 30 fr.



Zur besseren Bequemlichkeit unserer hochverehrten Kunden in Oesterreich-Ungarn haben wir vom 1. Mai 1881 an unter der Firma:

## VOGEL & Co.

in Wien, II., untere Augartenstrasse 33

eine Filiale mit vorläufig einer kleinen Ausstellung für den Verkauf unserer **Locomobilen, Dampfdreschmaschinen und aller übrigen Landwirthschafts-Geräthe** errichtet, und bitten das P. T. consumirende Publicum, sich im Bedarfsfalle gütigst dahin wenden zu wollen. Concurrenzfähigkeit — nicht allein in der technischen Ausführung und Leistungsfähigkeit, sondern auch in der solidesten Arbeit bei Verwendung des vorzüglichsten Materials und Anstellung der entsprechend billigsten Preise — sind die unverkennbarsten Vorzüge unserer Fabrikate. Näheres bringen unsere illustrierten Preislisten, welche auf Wunsch gratis u. franco zugemittelt werden. WIEN, am 1. Mai 1881.

481 5-1 **VOGEL & Co.,** Maschinenfabrik, Eisengießerei und Kesselschmiede in Neusellerhausen-Leipzig. (Nachdruck wird nicht honorirt.)

**Inspector**  
für eine Lebensversicherungs-Gesellschaft wird aufgenommen. Offerte an Herrn Wilhelm Mayr, Apotheker in Laibach. (474) 3-2

Zur Ausführung von **Börsen-Aufträgen** für Wien und für alle auswärtigen Börsen empfiehlt sich das Bank- und Börsen-Commissionshaus **S. Weiss & Comp.,** IX., Liechtensteinstraße 2 (in unmittelbarer Nähe der Börse). Die günstige Tendenz sammt. europ. Börsen eignet sich vollständig dafür, sich mit Ruhe und mit Aussicht auf Erfolg in Speculationen einzulassen. Speculations-Effecten behalten wir auf Wunsch zu möglichem Zinsfuß bis zur Realisirung in Kost. (438) 10-6

**Neuestes in Kühlapparaten!**  
Die erste und älteste **Fabrik tragbarer Eiskeller** (gegründet 1855) von (426) 10-6 **Anton Wiesner, I. I. Hoflieferant,** Nachfolger Joh. Ev. Schmidinger. Wien, V., Margarethenstraße 61,



empfiehlt ihre, seit November 1880 gänzlich neuconstruirten, unübertroffenen Kühlapparate (Eiskästen) für Bier, Wein, Fleisch, Milch, Getränke in Flaschen u. Speisen (Eisenträger), Metall-Monteurpumpen und Bierfabrikantheile neuester Construction; complete Schanleinrichtungen, Keller-, Jag- und Speisenaufzüge. — Der bis nun erzielte Absatz von ca. 20.000 Kühlern bürgt für solide Waare. — Prompte Bedienung, billige Preise. — Illustrierte Preis-Verzeichnisse gratis und franco.

**Mannesschwäche, Nervenzerrüttung, geheime Jugendsünden und Ausschweifungen.**



## Dr. Wran's Peruin-Pulver

(aus peruanischen Kräutern erzeugt) Das Peruin-Pulver ist einzig und allein dazu geeignet, um jede Schwäche der Zeugungs- und Geburtstheile zu beheben und so dem Manne die Impotenz (Mannesschwäche) und bei Frauen die Unfruchtbarkeit zu beseitigen. Auch ist es ein unerleischliches Heilmittel bei allen Störungen des Nervensystems. Bei durch Säfte- und Blutverlust bedingten Entkräftigungen und namentlich bei durch Ausschweifungen, Onanie und nächtlichen Pollutionen (als alleinige Ursachen der Impotenz) hervorgerufenen Schwächezuständen des Mannes, wie auch bei nervösem Zittern in Händen und Füßen sind hier die Mittel geboten, durch welche der unausbleibliche Erfolg erzielt wird. — Preis einer Schachtel sammt genauer Beschreibung 1 fl. 80 kr. Zu haben in Laibach bei Graßmüller's Virchow's Landwirthschafts-Apotheker. General-Agent: M. Gischner, Apotheker, Wien, II., Kaiser Josephstraße 14. (207) 30-30

## Complete Blitzableiter

neuesten Systemes,

mit Kupferdrahtseil sammt Erdleitung von 30 fl. aufwärts. **Massive Kupferspitzen** mit Platina von 4 fl. aufwärts.

**Hohle Spitzen** von 2 fl. 80 fr. aufwärts. **Kupferdrahtseil,** 7fach, 65 fr., 5fach 45 fr. per Meter. Alte Systeme werden gekauft und übermacht; Reparaturen angenommen. — Preiscourante gratis.

**Technisches Bureau** für Blitzableiter u. Telegrafien. PRAG, Gr. Karls-gasse 24. (456) 10-5

## Polnische Wurst

in feinsten Qualität empfiehlt die **erste galizische Export-Wurstfabrik** in Lemberg. (480) 3-1

Probefendungen von 5 Kilo-Packets per Post gegen Nachnahme. **Agenten gesucht.** Preislisten auf Verlangen gratis und franco.